

## Lies von Jesus • Unterwegs

Text: Aljona Iwotschkin

Gemälde: Abram Adrian

Illustration: Olga Eck

© Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach  
der Vereinigung der EChB Deutschland e.V.

1. Auflage 2017

Verlag des Missionswerkes Friedensstimme

Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide

Tel.: 02261 6017-24, Fax: 02261 6017-33

E-Mail: [verlag@friedensstimme.com](mailto:verlag@friedensstimme.com)

[www.friedensstimme.com](http://www.friedensstimme.com)

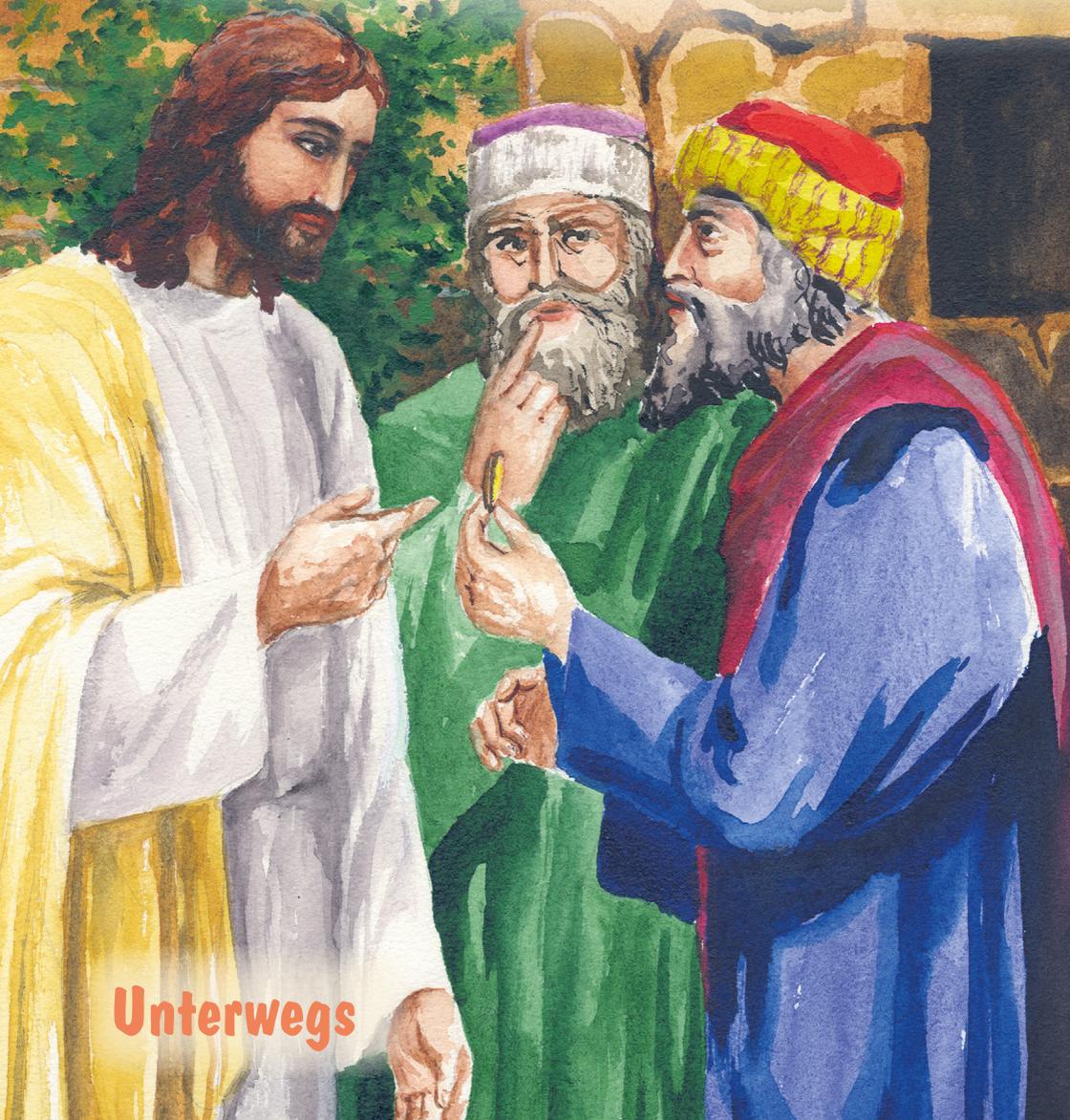
Best.-Nr.: 503.237

ISBN: 978-3-88503-237-3

Bibelgeschichten für Erstleser



# Lies von Jesus



Unterwegs

# Inhaltsverzeichnis

Die arme Witwe

Jesus und die Samariterin

Zachäus

Jesus und die Pharisäer

Der reiche Jüngling

Jesus und Nikodemus

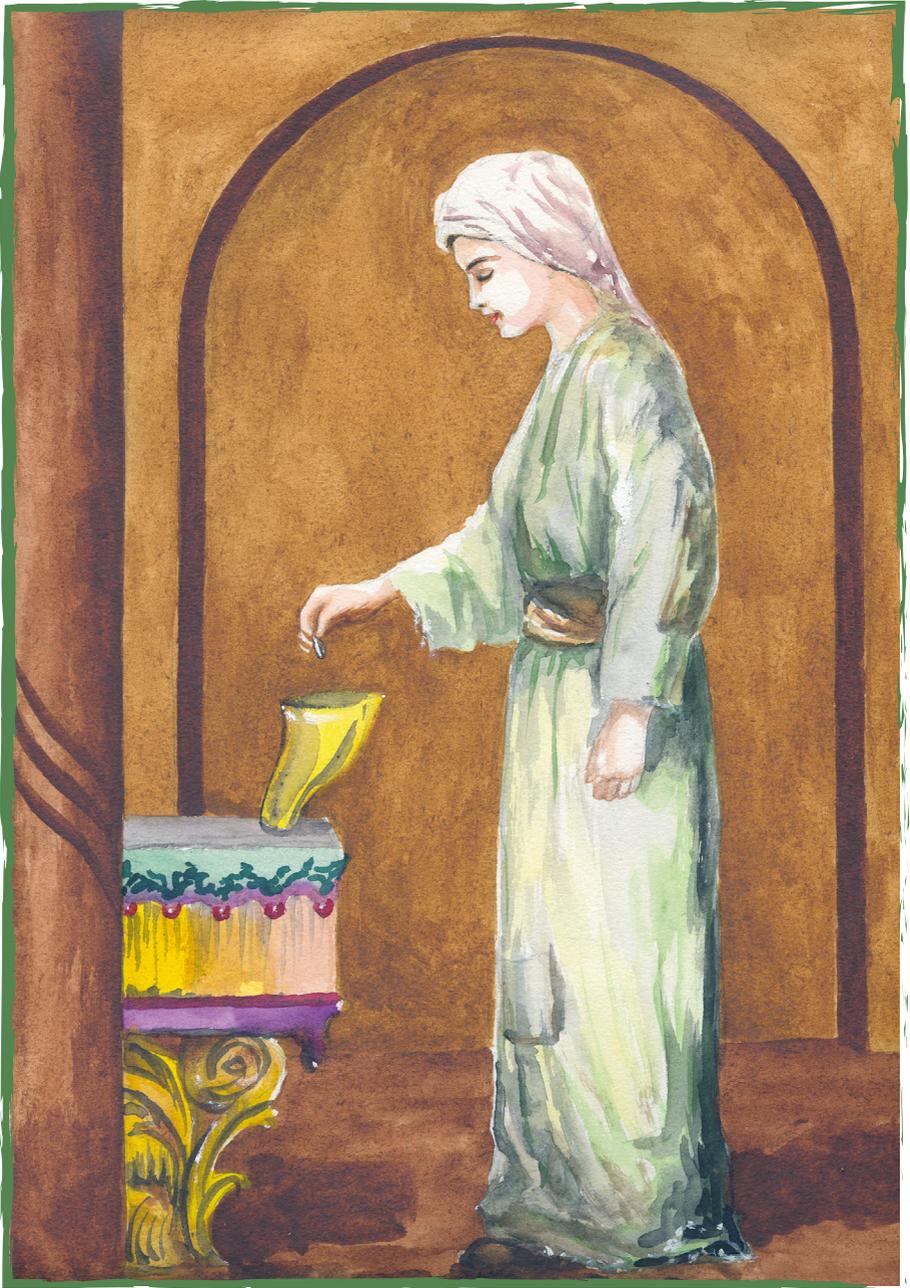


## Die arme Witwe

Jesus zog durch viele Gebiete und Gegenden. Er predigte und heilte viele Kranke. Wenn Jesus Menschen begegnete veränderte dies oft ihr Leben. Die arme Witwe merkte vielleicht gar nicht, dass Jesus ihr begegnete. Doch Jesus sah sie. Es war bei dem Opferkasten vor dem Tempel. Damals gaben die Menschen ihr Geld Gott, indem sie es dem Tempel spendeten. Reiche spendeten viel Geld und bekamen dadurch großes Ansehen. Die arme Witwe ließ nur ein paar Münzen in den Opferkasten gleiten. Im Vergleich zu der großen Summe

der Reichen, schien es ganz wenig zu sein. Doch Jesus erklärte den Jüngern, dass die kleinen Münzen der Witwe mehr Wert hatten, als die großen Beträge der Reichen. Denn die Reichen gaben von dem, was sie übrig hatten. Aber die Witwe gab alles was sie besaß. Sie brauchte das Geld eigentlich zum Leben, doch sie gab es Gott ab. Die Jünger sollten daraus lernen, alles, was sie hatten, Gott zu geben.







# Jesus und die Samariterin

Jesus und seine Jünger zogen von Judäa nach Galiläa, dabei mussten sie durch Samaria hindurch. Samaria war ein Gebiet in Israel. Die Samariter waren ein Mischvolk von Juden und Heiden. Zum einen beteten sie Gott an, zum anderen verehrten sie auch heidnische Götzen. Die Juden verachteten die Samariter und wollten nichts mit ihnen zu tun haben. In der Nähe einer Stadt machte Jesus eine Pause an einem Brunnen. Die Jünger gingen in den Ort, um etwas zu essen zu holen. In dieser Zeit kam eine Samariterin zum Brunnen. Jesus sprach sie an:

„Gib mir was  
zu trinken!“  
Die Samariterin  
erwiderte er-  
staunt: „Was?



Du bittest mich,  
um was zu trinken? Du bist doch ein  
Jude?“ Für die Frau war es was Aus-  
ergewöhnliches, dass ein Jude mit  
ihr sprach. Aber Jesus wollte mehr,  
als sich nur mit ihr zu unterhalten. Er  
sagte: „Wenn du wüsstest, wer da mit  
dir redet, würdest du ihn um leben-  
diges Wasser bitten.“ Diese Antwort  
verwirrte die Frau noch mehr: „Du  
hast doch gar kein Gefäß, womit du  
Wasser schöpfen kannst. Der Brunnen